



Leitfaden, Glossar, Transparenz Professionalisierung in BRH

Beratung und Reflexion von beruflichen Handlungssituationen

1. Professionalisierung	2
2. Professionalisierung in BRH und in Modulen und Veranstaltungen.....	3
3. Theoriewissen und Erfahrungswissen.....	4
4. Professionelle Handlungskompetenz	4
5. Professionelle Reflexionskompetenz.....	4
6. Einflussfaktoren	4
7. Instrumente der Professionalisierungs- und Reflexionskompetenz	4
7.1 Dokumentation der Unterrichtsbesuche	5
7.2 Komplexe berufliche Handlungssituationen (kBHS).....	5
7.3 Pädagogische Fragestellungen.....	5
7.4 Portfolio.....	5
8. Beratende Unterrichtsbesuche	6
9. Entwicklungsgespräch	6
10. Mündliche Prüfung im Rahmen des 2. Staatsexamens	6
11. Rechtliche Vorgaben zur mündlichen Prüfung.....	7
12. Modulüberblick BRH	8
Anhang - Ein Beispiel	9
1) Fachliche Herausforderung	9
2) Mögliche pädagogische Fragestellungen	9
3) Mögliche kBHSen.....	10
4) Der Vortrag in der mündlichen Prüfung.....	10
5) Alternativen zu „einer“ kBHS in der mündlichen Prüfung.....	10

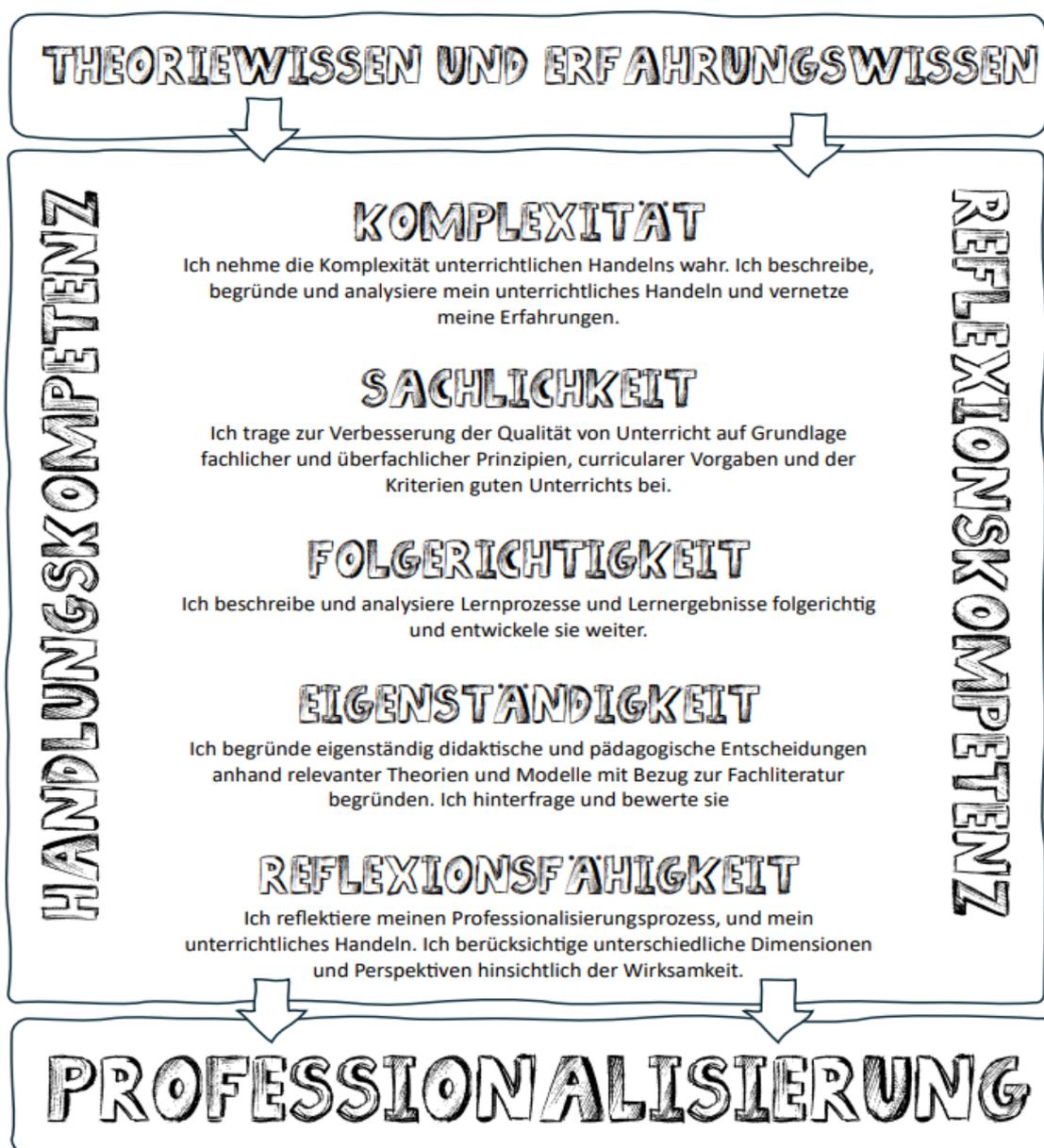
1. Professionalisierung

Lehrkräfte müssen sich kontinuierlich

- mit fachdidaktischen Anforderungen und deren Umsetzung auseinandersetzen,
- mit neuen Anforderungen, wie dem Einsatz digitaler Medien oder dem Umgang mit heterogenen Klassen anpassen und ihre Fähigkeiten entsprechend erweitern,

indem sie ihre fachlichen, pädagogischen und sozialen Kompetenzen kontinuierlich weiterentwickeln und **reflektieren**. Eine fundierte pädagogische und fachspezifische Ausbildung ist ein bedeutsamer Schritt zur in Ihrem **Professionalisierungsprozess**. Dies umfasst den professionellen Umgang mit Theoriewissen und Erfahrungswissen durch eine kontinuierliche Reflexion des eigenen Unterrichts und der eigenen pädagogischen Leitideen und subjektiven Überzeugungen. Handlungskompetenz und Reflexionskompetenz verzahnen sich.

Ihr Professionalisierungsweg ist ein Baustein im Rahmen der Prüfung zum 2. Staatsexamen.



- vgl. Kerncurriculum für den pädagogischen Vorbereitungsdienst, S. 23
- vgl. Handreichung: Mündliche Prüfung im Rahmen des pädagogischen Vorbereitungsdienstes, S. 9-11

2. Professionalisierung in BRH und in Modulen und Veranstaltungen

Während in den Modulen und Veranstaltungen die Unterrichtsqualität (Planung, Durchführung und Reflexion) im Vordergrund der Ausbildung steht, **berät und unterstützt Sie BRH in Ihrem eigenen individuellen Professionalisierungsprozess**, eigene Stärken und Entwicklungsbedarfe zu erkennen, Herausforderungen schulischen Handelns in Ihrer Komplexität wahrzunehmen, zu analysieren und zu reflektieren.

BRH ist bewertungsfrei. Ihre Ausbilderin und Ihr Ausbilder BRH wird zu keiner Zeit bewerten, weder in Modulen noch in Examensprüfungen.



3. Theoriewissen und Erfahrungswissen

Ihr **Theoriewissen** haben Sie sich in Ihrer bisherigen Ausbildung, in Fort- und Weiterbildungen angeeignet und werden es fortlaufend erweitern.

Ihr **Erfahrungswissen** reicht von der eigenen Schulzeit bis heute und wächst in der Zukunft weiter an. Sie haben bereits in der Grundschule bewusst oder unbewusst Lehrerverhalten und Unterricht wahrgenommen, bewertet und eigene subjektiven Leitideen für guten Unterricht entwickelt.

Durch die stetige Reflexion und den Abgleich Ihres Erfahrungs- und Theoriewissen nimmt Ihre **Professionalisierungskompetenz** kontinuierlich zu.

4. Professionelle Handlungskompetenz

Professionelle Handlungskompetenz wird verstanden als die Befähigung sowie Bereitschaft der Lehrkraft, **komplexe berufliche Handlungssituationen** zu bewältigen. Diese erwachsen mittel- oder unmittelbar aus dem Handlungsfeld Unterrichten. Die meisten beruflichen Handlungssituationen sind direkt im Unterricht selbst zu verorten (vgl. Handreichung VBRH).

5. Professionelle Reflexionskompetenz

Diese wird als die Befähigung sowie die Bereitschaft der Lehrkraft verstanden, die eigenen beruflichen Haltungen, Erfahrungen, Erlebnisse und Kompetenzen sowie die eigene Entwicklung zu analysieren mit dem Ziel, sich als professionelle Lehrkraft weiterzuentwickeln. Neben der Verbesserung, Erweiterung und Stabilisierung der eigenen Professionalität als Lehrkraft steht ausdrücklich auch die Verbesserung der Qualität von Unterricht sowie der Lernergebnisse der Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt der Reflexionsprozesse (vgl. Handreichung VBRH).

6. Einflussfaktoren

In Ihrem **Professionalisierungsprozess** wird Ihre **Reflexionskompetenz** durch folgende Einflussfaktoren, die Gegenstand der Inhalte von BRH sind, beeinflusst:

- eigene Schulsozialisation
- subjektive Überzeugen
- pädagogische Ansprüche
- fachliche und überfachliche Voraussetzungen
- Empathie und Perspektivübernahme
- Bereitschaft zur wiederkehrenden Reflexion des eigenen Lernprozesses und der eigenen subjektiven Überzeugungen

7. Instrumente der Professionalisierungs- und Reflexionskompetenz

Folgende Instrumente tragen zur Unterstützung Ihres **Professionalisierungsprozesses** bei und sind Gegenstand der Inhalte von BRH

- Reflexions- und Feedbackinstrumente kennenlernen und anwenden
- Dokumentation der Unterrichtsbesuche
- Portfolioarbeit privat
- Portfolioarbeit durch die Dokumentation komplexer beruflicher Handlungssituationen (kBHS) und die Bearbeitung der pädagogischen Fragestellungen
- Kollegialer Austausch
- Annehmen von Beratung und Unterstützung

7.1 Dokumentation der Unterrichtsbesuche

Die Dokumentation der Unterrichtsbesuche dient dazu, eigene Stärken und Entwicklungsziele in Ihrer Unterrichtspraxis wahrzunehmen und zu dokumentieren. Sie setzen sich smarte Ziele für die Weiterarbeit.

- Sie nutzen die Dokumentation der Unterrichtsbesuche dazu, Ihren eigenen **Professionalisierungsprozess** darzustellen.
- Sie erhalten Feedback von Ihren Fachausbilderinnen und Fachausbildern nach Unterrichtsbesuchen.
- Sie wählen Schwerpunkte aus dem Dokumentationsbogen für die beratenden Unterrichtsbesuche in BRH aus und erhalten ein Feedback
- Eine Vorlage zur Dokumentation der Unterrichtsbesuche finden Sie auf unserer Homepage.

7.2 Komplexe berufliche Handlungssituationen (kBHS)

Da das Unterrichten eine Kernaufgabe von Lehrkräften ist, ergeben sich Handlungssituationen schwerpunktmäßig aus dem Handlungsfeld Unterrichten (Kerncurriculum für den pädagogischen Vorbereitungsdienst, Seite 9).

Diese Handlungssituationen aus Ihrer Unterrichtspraxis verknüpfen Sie mit pädagogischen und didaktischen Fragestellungen aus den Handlungsfeldern DFB, EBB und Innovieren zu beruflichen Handlungssituation vor dem Hintergrund der fortlaufenden Verbesserung der Qualität des eigenen Unterrichts. Durch die Bearbeitung Ihrer pädagogischen Fragestellungen werden Ihre BHSen immer komplexer.

- Sie nutzen die kBHSen um Ihren eigenen **Professionalisierungsprozess** darzustellen.
- Sie erhalten auf fachlicher und überfachlicher Ebene Unterstützung in der Bearbeitung pädagogischer und fachdidaktischer Fragestellungen, die an die dort verorteten Inhalte der betreffenden Module und Veranstaltungen anknüpfen.
- Pro Fachmodul und Semester bearbeiten Sie eine kBHS auf fachlicher Ebene und verknüpfen Sie mit den Handlungsfeldern EBB, DFB und Innovieren
- Nähere Erläuterungen und Beispiele erhalten Sie in den Fachmodulen.
- BRH unterstützt und berät Sie hinsichtlich Ihres Professionalisierungsprozesses.

7.3 Pädagogische Fragestellungen

Pädagogische Fragestellungen ergeben sich aus den Herausforderungen unterrichtlichen Handelns, die Ihren kBHS präzisieren. Pädagogische Fragestellungen sind folgenden Handlungsfeldern zuzuordnen:

- Unterrichten
- Erziehen, Beraten, Betreuen, (EBB)
- Diagnostizieren, Fördern, Beurteilen, (DFB)
- Innovieren in Unterricht und Schule mit dem Schwerpunkt bildungspolitisch relevanter Fragestellungen

7.4 Portfolio

In einem persönlich zu führenden Portfolio sammeln Sie Ihre Highlights und Hindernisse, gelungene und weniger gelungene Unterrichtssequenzen, Schülerergebnisse, Kompetenzraster, Unterlagen aus den Modulsitzungen und Veranstaltungen und vieles mehr.

- Sie nutzen Ausschnitte aus Ihrem Portfolio, um Ihren eigenen Professionalisierungsprozess zu reflektieren.
- In welcher Form Sie ihr privates Portfolio führen, bleibt Ihnen überlassen

8. Beratende Unterrichtsbesuche

In zwei bewertungsfreien Unterrichtsbesuchen haben Sie die Möglichkeit sich herausfordernden Unterrichtssituationen zu stellen, die in Bezug stehen

- zu Ihren pädagogischen und didaktischen Fragestellungen,
- zu Zielen, die Sie sich gesetzt haben (Dokumentation von Unterrichtsbesuchen)

*Sie können hier Fragestellungen formulieren, mit denen Sie sich gerade in Bezug zu Ihrer Unterrichtspraxis beschäftigen. Sie können hier einen Bezug zu ihrem/Ihren Entwicklungsziel(en) aus dem Dokumentationsbogen herstellen, so dass die/der beratende(r) Ausbilderin/der Ausbilder Informationen zu Ihrem **Professionalisierungsprozess** erhält. Sie können einen Beobachtungsauftrag formulieren, zu dem Sie sich eine Beratung oder ein Feedback wünschen.*

9. Entwicklungsgespräch

Zur Halbzeit Ihrer Ausbildung, am Ende des 1. Hauptsemesters oder zu Beginn des 2. Hauptsemesters reflektieren Sie Ihren **Professionalisierungsprozess** in einem Entwicklungsgespräch mit Ihrer Ausbilderin oder Ihrem Ausbilder. Wo standen Sie am Anfang des Referendariats? Welche pädagogischen Leitideen und Überzeugungen haben Sie begleitet, welche haben Sie revidiert? An welche Grenzen sind Sie gestoßen? Was ist gelungen? Was hat Sie überrascht? Wo stehen Sie jetzt? Welche neuen Ziele setzen Sie sich?

Sie beziehen sich auf Ausschnitte aus Ihren beruflichen Handlungssituationen, Ihrem Dokumentationsbogen und gegebenenfalls aus Ihrem persönlichen Portfolio.

Mit Blick auf Ihrer Handlungs- und Reflexionskompetenz erfolgt ein gemeinsamer Austausch, Beratung und eine eigene Zielsetzung.

10. Mündliche Prüfung im Rahmen des 2. Staatsexamens

In der mündlichen Prüfung im Rahmen des 2. Staatsexamens stellen Sie Ihren eigenen **Professionalisierungsprozess** dar, analysieren und reflektieren diesen. Wo standen Sie am Anfang des Referendariats? Welche pädagogischen Leitideen und Überzeugungen haben Sie begleitet, welche haben Sie revidiert? An welche Grenzen sind Sie gestoßen? Was ist gelungen? Was hat Sie überrascht? Wo stehen Sie jetzt?

Sie beziehen sich auf

- Ihre Unterrichtspraxis, Ihren Dokumentationsbogen, auf Ausschnitte aus Ihren beruflichen Handlungssituationen, pädagogische Fragestellungen, das Entwicklungsgespräch und Ihr persönliches Portfolio.
- Fachliteratur, didaktische Prinzipien, Merkmale guten Unterrichts, den Hessischen Referenzrahmen Schulqualität, Inhalte aus den Modulen und Veranstaltungen usw.

Bewertungskriterien sind und damit schließt sich der Kreis (siehe Seite 2):

- Komplexität,
- Sachlichkeit,
- Folgerichtigkeit,
- Eigenständigkeit und
- **Reflexionsfähigkeit.**

KOMPLEXITÄT
Ich nehme die Komplexität unterrichtlichen Handelns wahr. Ich beschreibe, begründe und analysiere mein unterrichtliches Handeln und vernetze meine Erfahrungen.
SACHLICHKEIT
Ich trage zur Verbesserung der Qualität von Unterricht auf Grundlage fachlicher und überfachlicher Prinzipien, curriculärer Vorgaben und der Kriterien guten Unterrichts bei.
FOLGERICHTIGKEIT
Ich beschreibe und analysiere Lernprozesse und Lernergebnisse folgerichtig und entwickle sie weiter.
EIGENSTÄNDIGKEIT
Ich begründe eigenständig didaktische und pädagogische Entscheidungen anhand relevanter Theorien und Modelle mit Bezug zur Fachliteratur begründen. Ich hinterfrage und bewerte sie.
REFLEXIONSFÄHIGKEIT
Ich reflektiere meinen Professionalisierungsprozess, und mein unterrichtliches Handeln. Ich berücksichtige unterschiedliche Dimensionen und Perspektiven hinsichtlich der Wirksamkeit.

siehe Seite 1

11. Rechtliche Vorgaben zur mündlichen Prüfung

Die rechtlichen Vorgaben schreiben nicht vor, wie viele kBHSen für die mündliche Prüfung zu bearbeiten sind. Allerdings ermöglichen die rechtlichen Regelungen der mündlichen Prüfung „eine Öffnung des Fachgesprächs vor dem Hintergrund der im Kerncurriculum ausgewiesenen Kompetenzen“ (HLbGDV §52).

Wir empfehlen Ihnen, eine oder mehrere Übersichten der pädagogischen Fragestellungen zu kBHSen einzureichen, die nicht Inhalt Ihres Vortrags sind. So ermöglichen Sie, dass „sich das öffnende Fachgespräch“ an Themen orientiert, auf die Sie sich vorbereitet haben.

12. Modulüberblick BRH

Lernen bilanzieren und reflektieren: Prüfungsemester

Mündliche Prüfung im Rahmen des 2. Staatsexamens

Ich kann meinen **Professionalisierungsprozess** anhand ausgewählter Sequenzen aus meinem Portfolio darstellen und reflektieren und in einem dialogischen Gespräch vertiefen.

Ich berücksichtige unterschiedliche Dimensionen und Perspektiven hinsichtlich der Wirksamkeit.

Kompetenzen stärken und erweitern: 2. Hauptsemester – 2. UB

- Ich identifiziere neue Herausforderungen.
- Ich vertiefe meine Arbeitstheorien.
- Ich verknüpfe mein Theoriewissen mit meinem Erfahrungswissen.
- Ich vertiefe meine **komplexen beruflichen Handlungssituationen**.
- Ich setze mir neue Ziele.

Ich kann Lernprozesse und Lernergebnisse beschreiben, analysieren und weiterentwickeln und didaktische und pädagogische Entscheidungen anhand relevanter Theorien und Modelle mit Bezug zur Fachliteratur begründen, hinterfragen und bewerten.

Ich reflektiere meinen **Professionalisierungsprozess**.

Intention

Die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst entwickeln durch die Bearbeitung von komplexen beruflichen Handlungssituationen **vor dem Hintergrund der fortlaufenden Verbesserung der Qualität des eigenen Unterrichts ihre professionelle Kompetenz** (professionelle Handlungs- und Reflexionskompetenz) kontinuierlich weiter.

Ich reflektiere meinen **Professionalisierungsprozess**, mein unterrichtliches Handeln und berücksichtige unterschiedliche Dimensionen und Perspektiven hinsichtlich der Wirksamkeit.

Orientierung geben und erhalten:

Prozessbegleitend:

Ich erhalte Feedback von meinen Schülerinnen und Schülern, Mentorinnen und Mentoren, Ausbilderinnen und Ausbildern, Peergroups...

Entwicklungsgespräch zu Beginn des 2. Hauptsemesters:

Ich stelle meinen bisherigen **Professionalisierungsprozess** dar, beziehe mich auf berufliche Handlungssituationen, die Spuren meiner Arbeit, Portfolioeinträge, fachdidaktische und pädagogische Literatur.

Ich gebe und erhalte Feedback und Beratung und setze mir neue Ziele.

Konkret zu erwerbende Kompetenz

Professionalisierungskompetenz

- Schwerpunkt Reflexionskompetenz

Lernen vorbereiten und initiieren: Einführungsemester

Lernvoraussetzungen

- meine Schulsozialisation, meine pädagogischen Überzeugungen und Leitideen

Aktivierung:

- Ich reflektiere meine „Lernvoraussetzungen“ und erhalte Feedback (Bezug zu handlungsleitenden subjektiven Überzeugungen)
- Ich nehme mein schulisches Umfeld wahr
- Ich setze mir erste Ziele (Arbeitstheorie)
- Ich identifiziere pädagogische Fragestellungen

Lernwege eröffnen und gestalten:

1. Hauptsemester – 1. UB

- Ich komme in einen Austausch über meine Herausforderungen, pädagogischen Fragestellungen und **beruflichen Handlungssituationen**.
- Dazu nutze ich die Spuren meiner Arbeit (**Portfolio, Dokumentation der Unterrichtsbesuche**).
- Ich lerne **Reflexions- und Feedbackmethoden** für meine **Professionalisierungsprozess** kennen.

Ich nehme die Komplexität unterrichtlichen Handelns wahr und kann Ausschnitte von Lehr- und Lernprozessen fokussieren und weiterführende Fragestellungen entwickeln.

Anhang - Ein Beispiel

Wenn Sie fachliche Herausforderungen identifizieren, ergeben sich daraus pädagogische Fragestellungen, die Sie in eine BHS überführen. Um Ihren Professionalisierungsprozess darzustellen, wählen Sie für die mündliche Prüfung passende Ausschnitte Ihrer Arbeit aus.

Dieses Beispiel ist sehr komplex und anspruchsvoll.

1) Fachliche Herausforderung

In Mathematik steht in der 3. Klasse das schriftliche Subtrahieren auf dem Lehrplan. Ausgehend von einer möglichen Beobachtung, „Ich habe beim halbschriftlichen Subtrahieren beobachtet, dass die Fehleranfälligkeit beim Subtrahieren „mit Übertrag“ hoch ist.“, stehen Sie vor der Frage, ob Sie das Abziehverfahren oder das Ergänzungsverfahren, das Sie noch aus Ihrer eigenen Schulzeit kennen und womit Sie Probleme hatten, verwenden möchten. Sie informieren sich über die Vor- und Nachteile der Verfahren. Sie beraten sich mit Kolleginnen und Ihrer Fachausbilderin. Sie lesen in der Fachliteratur. Sie bedenken, dass die meisten Schülerinnen und Schüler aus einem Kulturkreis kommen, in denen die Eltern das Abziehverfahren kennengelernt haben. Sie stellen fest, dass es noch zwei Schülerinnen und Schüler gibt, die beim Subtrahieren mit Zehnerübergang im ZR bis 20 noch sehr unsicher sind. Um sprachliche Hürden zu umgehen, setzen Sie sich mit den Fachbegriffen auseinander. Sie schauen, ob in der Schule geeignetes Material vorhanden ist. Im Internet finden Sie eine geeignete App zum Üben des schriftlichen Subtrahierens... So entstehen immer wieder neue pädagogische Fragestellungen, die aus einer scheinbar banalen Herausforderung zu einer komplexen BHS werden, aus der eine zweite kBHS erwachsen kann.

2) Mögliche pädagogische Fragestellungen

Unterrichten	<ul style="list-style-type: none"> • Welches Subtraktionsverfahren wende ich an? • Welches Verfahren ist weniger fehleranfällig? • Vor- und Nachteile der Verfahren? Materialeinsatz, Vernetzung von Darstellungen, Ökonomie etc. • Welche Übungen zum Stellenwertverständnis, zu Zahl- und die Operationsvorstellung muss ich vorschalten? • Welche Materialien bieten sich an? • Welche Übungsformen bieten sich an? • In welchen Anwendungen findet eine Vertiefung statt? • Wie bilanziere ich den Lernprozess? 	<ul style="list-style-type: none"> • Wie gestalte ich den Lernprozess lernwirksam? • Wie gestalte ich den Lernprozess, um Störungen durch Unter- oder Überforderung zu vermeiden zu vermeiden? 	EBB
DFB	<ul style="list-style-type: none"> • Wie diagnostiziere ich die Lernvoraussetzungen? • Welche Lernvoraussetzungen sind notwendig? • Wie ausgeprägt sind Stellenwertverständnis, Zahl- und die Operationsvorstellungen? • Können die Schülerinnen und Schüler sicher im ZR 20 mit Zehnerübergang subtrahieren? • Können die Schüler Analogieaufgaben bilden? • Wie differenziere und fördere ich alle Schülerinnen und Schüler im Lernprozess? • Wie dokumentiere ich den Lernprozess? • Wie erhalte ich Feedback über den Lernprozess? 	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Verfahren sind zulässig? • Welche Verfahren haben die Eltern gelernt? • Wie komme ich zu einer umfassenden Transparenz und Akzeptanz für das eingesetzte Verfahren? • Welches Sprachgerüst nutze ich? • Welche digitalen Medien unterstützen den Lernprozess? 	Innovieren

3) Mögliche kBHSen

kBHS 1: Ich entscheide mich für ein schriftliches Subtraktionsverfahren unter Berücksichtigung der Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler, nachdem ich sichergestellt habe, dass die notwendigen Grundvorstellungen der Schülerinnen und Schüler gefestigt wurden.

kBHS 2: Ich nutze und vernetze unterschiedliche Darstellungsebenen, Medien und Materialien. Um etwaige Störungen im Lernprozess zu vermeiden, achte ich neben dem Classroom-Management auf eine umfassende inhaltliche Transparenz.

4) Der Vortrag in der mündlichen Prüfung

Für die mündliche Prüfung wählen Sie exemplarisch pädagogische Fragestellungen für Ihren Vortrag aus, die Ihren eigenen Professionalisierungsprozess gut verdeutlichen. Sie bewerten das gewählte Subtraktionsverfahren mit Blick auf Ihre Abneigung zum Ergänzungsverfahren. Sie zeigen auf, an welchen Stellen es Hindernisse gab, was Ihnen besonders gelungen ist. Sie beziehen sich auf die Fachliteratur, auf Inhalte Ihrer Module und Veranstaltungen. Sie zeigen an Schülerergebnissen auf, wie sich die Schülerinnen und Schüler weiterentwickelt haben. Sie erläutern, welche Steine Ihnen in den Weg geworfen wurden. Sie wechseln die Perspektive und verstehen, warum einige Eltern oder Kolleginnen das gewählte Verfahren ablehnen. Sie bilanzieren Ihre Stärken und Entwicklungspotentiale und geben einen Ausblick, woran Sie noch arbeiten werden. Sie setzen sich neue Ziele.

5) Alternativen zu „einer“ kBHS in der mündlichen Prüfung

- a) Sie stellen fest, dass die Klasse, in der Sie zwei Fächer unterrichten, hauptsächlich nach Schulbuch unterrichtet wurde. Um die Motivation für das Lernen zu steigern, bevorzugen Sie einen eher handlungsorientierten und problemorientierten Unterricht. Infolgedessen ähneln sich die kBHS in den Fächern. Um Ihren **Professionalisierungsprozess** darzustellen, greifen Sie auf zwei kBHSen zurück.
- b) Sie nutzen den Dokumentationsbogen, um Ihren Professionalisierungsprozess darzustellen und beziehen sich dabei auf Ihre BHSen.